

Begleitmaterial zur Vorstellung

COWBOYS



© Helene Payrhuber

Sarah Gaderer + Emmy Steiner

Performance + Tanz | Wenig Sprache (Deutsch + Englisch) | 50 Min. | 7-10 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Hanna Masznyik

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:

+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG

Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre Schüler*innen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor – mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Sehr gerne können Sie sich für ein kostenloses Publikumsgespräch direkt im Anschluss an die Vorstellung anmelden. Im Publikumsgespräch können die Kinder und Jugendlichen relevante Themen des Stücks bearbeiten, Fragen stellen und ihren ersten Eindrücken Ausdruck verleihen. Unterschiedliche Formate passend zu Inhalt und Zielgruppe – zum Teil mit interaktiven Elementen – bieten den geeigneten Rahmen für direkten Austausch und ermöglichen neue Zugänge zur darstellenden Kunst.

Bitte geben Sie bei der Reservierung bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die Schüler*innen das gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechperson für weitere Information und Beratung:

Madeleine Seaman | +43 1 522 07 20-24

m.seaman@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|---|
| 1. ZUR PRODUKTION | 1 |
| 1.1 INHALT | 2 |
| 1.2 Idee/Konzept | 3 |
| 1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess | 4 |
| 1.4 Das Team | 5 |
| 2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND WEITERFÜHRENDE EMPFEHLUNGEN | 8 |
| 3. IDEEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG | 9 |

1. Zur Produktion

COWBOYS

SARAH GADERER + EMMY STEINER

Uraufführung

Performance + Tanz | Wenig Sprache (Deutsch + Englisch) | 50 Min. | 7-10 Jahre

Vorstellungstermine im DSCHUNGEL WIEN:

| | | | |
|-----------|-----------------|-------------------|-----------------|
| DI | 27.01.26 | 17.00 Uhr | PREMIERE |
| MI | 28.01.26 | 10.00 Uhr | |
| DO | 29.01.26 | 10.00 + 14.30 Uhr | |
| SA | 31.01.26 | 15.30 Uhr | |
| SA | 01.02.26 | 15.30 Uhr | |

Team

Künstlerische Leitung: Sarah Gaderer, Emmy Steiner

Produktion: Julia Haas

Regie: Sarah Gaderer

Bühne + Kostüm: Flora Valentina Besenbäck

Musik: Elina Lautamäki

Performance: Elina Lautamäki, Emmy Steiner, Defne Uluer, Lina Venegas

Assistenz Bühnenbild: Lina Eberle

Assistenz Regie: Hanna Masznyik

Gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien.

1.1 Inhalt

In Cowboys geht es um Cowboys: Die Streuner der Prärie, die Abenteurer des Wilden Westens, der Inbegriff von Coolness. Der beste Freund des Cowboys ist sein Pferd.

Fasziniert vom Dreamteam Lucky Luke und Jolly Jumper untersuchen vier Performer*innen das romantisierende Bild des Einzelkämpfers, des “poor lonesome Cowboys” und fragen sich: Braucht ein Cowboy wirklich nur sein Pferd und ein paar Dosen Bohnen? Was, wenn der Dosenöffner kaputt geht? Wer hilft einem, wenn es in den Weiten der Prärie brenzlig wird? Und: Waren Cowboys immer Männer?

Die Performer*innen eignen sich den Mythos und die raue Körperlichkeit der Cowboys an. Sie machen sich auf der Bühne breit, handeln Grenzen aus, üben sich im coolen Lehnen, im Spucken und Fluchen. Sie agieren als Einzelkämpfer*innen, duellieren sich mit Wort- statt Schusswechseln und reiten dem Sonnenuntergang entgegen. Sie erforschen die Klischees des Western, scheitern an ihnen, führen sie ins Absurde und überwinden sie. Dabei machen sie sich auf die Suche nach einer wilden, lauten und trotzdem fürsorglichen Form der Verbundenheit.

1.2 Idee/Konzept

Die Hauptinspiration der Cowboys ist der Wilde Westen – oder vielmehr das Bild vom Wilden Westen, das wir aus Comics, Büchern und Filmen kennen. Am Horizont ragen spitze und flache rote Berge auf, überall Büffelherden, Kakteen, Steppenläufer, eine endlose Prärie, Pistolschüsse und viel, sehr viel Staub.

Aber was verbirgt sich hinter diesen Kulissen? Und gibt es in diesem Bühnenbild vielleicht Platz für etwas anderes als einsam reitende Männer? Und wenn es schon so viel Platz gibt in diesem weiten Feld – wem gehört er eigentlich? Das ist meine Prärie, das ist deine Prärie, das ist unsere Prärie... Wie teilen wir die endlose Weite auf?

In dem Stück beschäftigen wir uns mit Raumaneignung. Vielleicht teilen wir den Wilde Westen auf, aber wir schaffen darin für alle Platz: Hier sind nicht nur die typisch harten Cowboys zu Hause, sondern auch die Schüchternen, die Lustigen, die Müden, die Gelangweilten, die Freundlichen und so weiter.

In der Aufführung suchen wir durch Bewegung, Klänge und verschiedene Objekte unseren Platz in der Welt der Cowboys und versuchen, das Bild aufzubrechen, dass das Cowboysein das Privileg weniger sei.

1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess

Wir entwickeln das Stück in einem gemeinsamen Arbeitsprozess und sehen uns als Kollektiv, in dem alle gleichermaßen an Entscheidungen beteiligt sind.

Wir wussten alle, dass Cowboys und der Wilde Westen das Thema der Aufführung sein wird. Zuerst haben wir viele Bücher und Zeitungsartikel gelesen sowie Bilder und Filme angeschaut, um diese Welt besser kennenzulernen, zu der wir während der Proben unseren eigenen Zugang finden wollten. Waren Cowboys wirklich immer Männer? Wie sieht ein Wilder Westen aus, in dem alle Platz haben?

Diese Annäherung setzten wir in szenischen Experimenten fort. Wir sammelten Wörter, Motive und Szenenideen, die wir gerne auf der Bühne sehen würden.

Um den von Hollywood geprägten, einsamen und eigenwilligen Cowboy zu begreifen, probierten wir viel aus: Wie kann eine Figur den Raum für sich einnehmen? Wie verändern sich Beziehungen und Rollen durch die räumliche Anordnung? Welche Körperhaltungen und Bewegungen lassen jemanden kraftvoll oder verletzlich erscheinen? Welche Cowboy-Charaktere entstehen auf der Bühne – und wie begegnen sich diese unterschiedlichen Persönlichkeiten?

Historisch gesehen waren Cowboys keine umherziehenden Helden wie in den Filmen, sondern Arbeiter, die schwere körperliche Arbeit verrichteten. Sie trieben das Vieh von einer Wasserstelle zur nächsten und waren für dessen Schutz verantwortlich – und ihre unersetzlichen Partner waren die Pferde. Das Reiten als Bewegungsform fasziniert unser Team besonders. Wer passt sich wem an: das Pferd dem Menschen oder der Mensch dem Pferd? Wie findet man den Rhythmus und Bewegung, die sofort das Bild des Reitens über die Prärie hervorruft? Und wie verwandelt sich ein einfacher Hocker in ein „Pferd“?

Auch Rhythmus und Klang spielen eine zentrale Rolle in unserer Recherche: die Weite der Prärie, die Geräusche der Natur, das endlose Knarren der Wagenräder auf langen Wegen, das Echo, der Rhythmus des Reitens – all diese Elemente können, in der richtigen Mischung, die Atmosphäre des grenzenlosen Wilden Westens selbst im schwarzen Theaterraum entstehen lassen.

1.4 Das Team

SARAH MIRIAM GADERER geboren 1990 in Wels; Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Philosophie und Gender Studies in Wien; Fortbildungen im Bereich Theater, Tanz, Performance und Clownerie (SNDO Amsterdam, LISPA London); Regieassistenzen am Theater des Kindes und Theater Phönix in Linz; seit 2012 Künstlerische Leitung, Regie und Performance bei theater.nuu - Performance für junge Menschen, gemeinsam mit Laura-Lee Jacobi; Mitarbeit am YOUKI - Internationales Jugend Medien Festival Wels im Bereich Vermittlung; Mutter von Taro und Luna; PREISE: Jungwild Preis für MOON AWOOH, STELLA19- Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum in der Kategorie "Herausragende Produktion für Kinder" für FLIEGEN LERNEN, STELLA24 - Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum in der Kategorie "Herausragende Produktion für Kinder" für HÄNDE, STELLA25 - Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum in der Kategorie "Spezialpreis SMALL SIZE" für SPUREN.

EMMY STEINER Geboren 1989 in Linz, studierte zeitgenössischen Tanz in Linz an der Anton Bruckner Privatuniversität und absolvierte in Brisbane an der Queensland University of Technology (QUT) einen BFA in Dance. Ihre Arbeiten für junges Publikum werden u.a. im Dschungel Wien, Schäxpir Festival, WUK, Spleen*Graz, Pelzverkehr, gezeigt. Bisherige Zusammenarbeiten u.a. mit LOTTALEBEN, theater.nuu, Jeunesse, Konzerthaus Wien, Spitzwegerich, Eva-Maria Schaller, Sabina Holzer, Oleg Soulimenko. 2015 gewann sie mit dem Stück "Eine Kuh macht Mühe" den Jungwild Förderpreis für junges Publikum. Ihr Solostück "Pip." war das Preisträgerstück des TRY OUT! Wettbewerbs im Dschungel Wien 2018 und wurde beim STELLA19 in der Kategorie „Herausragende Produktion für Kinder“ nominiert. Für ihre "herausragende darstellerische Leistung" wurde Emmy Steiner mit dem "STELLA19 Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum" ausgezeichnet. 2020 erhielt sie das START Stipendium für darstellende Kunst.

Samantha ist eine freischaffende Künstlerin mit Sitz in Wien. Sie stammt ursprünglich aus Finnland und studierte Pop- und Jazzgesang sowie Musikpädagogik in Jyväskylä. Im Jahr 2015 schloss sie ihr Masterstudium in Musik- und Bewegungspädagogik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ab. Sie ist autodidaktische Tänzerin und hat unter anderem bei Andrea Nagl und Matan Levkowich studiert.

Seit 2016 ist Elina als Musikerin, Tänzerin und Performerin tätig und arbeitet mit verschiedenen Kollektiven und an unterschiedlichen Orten in Wien. Zu ihren Kooperationen zählen Projekte mit Arne Mannott, Agnes Schneidewind und Jan Machacek sowie Arbeiten im Kinder- und Jugendtheater mit der Agentur schallundrauch und theater.nuu.

Ihre erste eigenständige Produktion, „what a wonderful waste of time“ (2023), konzentrierte sich auf die Figur des Narren. Elinas künstlerische Arbeit beschäftigt sich oft mit soziologischen Themen und ist geprägt vom dynamischen Zusammenspiel zwischen Darstellern und Publikum.

DEFNE ULUER (she/her) ist eine zeitgenössische Tanzkünstlerin, Pädagogin und Theatermacherin mit einem multidisziplinären Ansatz. Sie studierte an der Mimar Sinan Fine Arts University und verbrachte ein Austauschsemester an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien im Fachbereich Klassischer und Zeitgenössischer Tanz. Seit 2021 lebt und arbeitet sie in Wien.

Ihr Solostück *Goodbye Moonmen* wurde unter anderem an der MUK, im TRAP Circus Centre, in der Brunnenpassage & bei Raw Matters, im Das LOT, bei Bears in the Park, beim Imagetanz Festival von brut Wien: Handle with Care sowie beim Kultursommer Wien (2022–2023) gezeigt. 2023 erhielt sie das TQW Body & Performance Practices Stipendium.

Kürzlich nahm sie gemeinsam mit Théa Haug als Clown-Duo am ZirkusZeit Artist-in-Residence-Programm des TRAP Circus Centers Wien teil und absolvierte die Raw Matters – Tender Steps Residency mit ihrer neuen Solo-Recherche. Derzeit bereitet sie ihr nächstes Projekt COWBOYS am Dschungel Wien vor sowie *Wir.War.* von Ariane Öchsner am WUK im Jahr 2026.

LINA VENEGAS ist Tänzerin, Performerin und Choreographin mit ingenieurwissenschaftlichem Hintergrund, kolumbianischen und peruanischen Wurzeln und lebt in Wien. Ihre Arbeit fokussiert auf kulturelle und soziale Inhalte und wurde in Österreich, Kolumbien, Japan, Peru und Ghana, gezeigt. Sie hat einen BA und MA in Zeitgenössischem Tanz, Bewegungsrecherche und Tanzpädagogik der Bruckner Universität Linz und ist Diplom-Ingenieurin der Universidad de los Andes Bogota. Sie arbeitete an nachhaltigen Entwicklungsprojekten des kolumbianischen Umweltministeriums, Vereinte Nationen und NGOs sowie als Koordinatorin des Kulturrasms ArtEstudio Bogota. Sie tanzte und performte u.a. mit Serapions Ensemble /Odeon Theater Wien, Amanda Piña/ nadaproductions, Daniela Georgieva /Verein Koroll, Fanni Futterknecht, Kandis Williams, Renato Zanella, Tanzfabrik-wien, ObjetsFax Co, und arbeitet als Tanzpädagogin in verschiedenen künstlerischen und sozialen Kontexten. Stipendien u.Preise: Tanz Auslandsstipendium - bmukk Wien, Trainingsstipendium - Tanzquartier Wien, Finalistin - Saitama Dance Contest, Japan, Das Podium - Bruckner Universität Linz.

FLORA VALENTINA BESENBÄCK studierte an der Cenart in Mexico City und in der Klasse für Bühnengestaltung bei Anna Viebrock an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Als Szenografin realisiert sie in verschiedenen Kollektiven und Kontexten Kunst sowie Theaterformate, bisher unter anderem mit dem Kollektiv Spitzwegerich, makemake, der freien Opernkompanie NOVOFLOT, dem Konzerthaus Wien, Jeunesse, oder dem Klangforum Wien. In installativ-performativen Arbeiten bewegt sie sich außerhalb zeitlicher und örtlicher Rahmen des klassischen Theaters, vermehrt im ländlichen (Außen-)Raum, wie für Supergau Festival für zeitgenössische Künste oder Festival der Regionen. Sie ist Mitbegründerin eines Literaturfestes im Wald, der Academy of Fine Brass und von HB & Töcher - Gruppe für theatrale Interventionen. 2024 erhielt sie das Startstipendium für darstellende Kunst des BMKÖS und war Stipendiatin des Mentoring-Programm Kunst der Akademie der bildenden Künste Wien.

HANNA MASZNYIK (sie/ihr, geboren 2002 in Budapest) ist Bühnenbildnerin und Figurentheaterkünstlerin. Im Mittelpunkt ihres Interesses stehen Material- und Objekttheater sowie deren Einsatz in Theaterpädagogik. 2024 schloss sie ihr BA-Studium in Bühnen- und Puppenbild an der Ungarischen Universität der Bildenden Künste ab, und seit September 2024 studiert sie Szenografie an der Akademie der bildenden Künste in Wien. In den letzten Jahren arbeitete sie mit der Ladder Art Company (HU) am nachhaltigen Theaterprojekt 2084 in Stettin (PL), Paris (FR) und Budapest (HU) sowie an der Jugendtheateraufführung *Ab ovo*.

2. Hintergrundinformationen und weiterführende Empfehlungen

Am Anfang der Probe haben wir viele typische Western-Filmszenen angeschaut, die das Hollywood-Cowboy-Bild verwenden. Wir haben die verschiedenen Figuren beobachtet: wie sie stehen, sitzen und sich bewegen, sowie wie sich die Hierarchie bildet und verändert.

All das ist verdichtet in der ersten Szene des Films *Once Upon a Time in the West* zu sehen, in der die Cowboys auf den Zug warten:

https://youtu.be/QML28YQBvyc?si=WyV_XmDNq5JU_6O7

Im weiteren Verlauf haben wir aus Marianne Wex Book *Let's Take Back Our Space – "Female" and "Male" Body Language as a Result of Patriarchal Structures* gelesen, das sich mit tief in der Gesellschaft verankerten stereotypen weiblichen und männlichen Körperhaltungen und Verhaltensweisen beschäftigt. Zum Essay gehört eine große Menge an Bildmaterial, das eine interessante Grundlage für die Improvisationen bot.

Auf der Website des MoMA ist ein großer Teil der zum Buch gehörenden Bilder online verfügbar:

[Let's Take Back Our Space: 'Female' and 'Male' Body Language as a Result of Patriarchal Structures | MoMA](#)

In den letzten Jahren hat das sogenannte Hobby Horsing in der Sportwelt immer mehr Aufmerksamkeit erhalten. Die Teilnehmenden absolvieren ohne echte Pferde, sondern auf pferdeähnlich dekorierten Stecken, ähnliche Wettkämpfe wie im Reitsport. Es gibt sogar eigene Kategorien für Dressur und Springen. In unserer bewegungsbasierten Theaterproduktion sind die Hobby Horsing Videos eine große Inspiration, welchen Rhythmus, welche Körperhaltungen und welche Bewegungen man nutzen kann, um das Reiten auf der Bühne darzustellen.

<https://youtu.be/CiwxwETUh1g?si=tdHHICW-70ldikjh>

3. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Wer sind Cowboys? Was macht jemanden zu einem echten Cowboy?

Was sind typische Eigenschaften von Cowboys? Wie sind die Cowboys, die im Stück/der Aufführung vorkommen?

Wann warst du zuletzt ganz allein? Was ist gut und was ist nicht gut am Alleinsein?

Was machst du, wenn du möchtest, dass die anderen auf dich aufmerksam werden?

Langweilst du dich manchmal? Was würdest du jemandem raten, der sich sehr oft langweilt?

Gibt es heute noch Cowboys? Kennst du einen?
Wen würdest du heute als Cowboy bezeichnen?

1. Rindfänger-Spiel

Die Kinder stehen mit geschlossenen Augen im Raum und der*die Spielleiter*in wählt heimlich zwei Cowboys aus. Danach öffnen alle die Augen und beginnen, sich im Raum zu bewegen. Ohne zu sprechen müssen die beiden Cowboys einander finden, aber die anderen (die Rinder) dürfen nicht merken, wer die Cowboys sind.
Das Ziel der Cowboys ist es, ein Rind zu fangen: Dazu stellen sie sich zu zweit um das dritte Kind herum und halten sich dabei an den Händen, sodass „das Rind“ in der Mitte steht. Wenn die Cowboys zu auffällig die Rinder fangen wollen, werden sie entdeckt und die Rinder gewinnen das Spiel.

Eine einfachere Version ist, wenn die beiden Cowboys einander kennen und nur die Rinder nicht wissen, wer sie sind. In diesem Fall öffnen nach der Auswahl zunächst nur die Cowboys die Augen, schauen, mit wem sie ein Team sind, schließen die Augen wieder, und erst dann beginnt das Spiel.

2. Schere-Stein-Papier–Duell

Die Kinder verteilen sich im Raum und spielen paarweise ein Schere-Stein-Papier-Duell (drei Runden nacheinander). Wer verliert, stellt sich hinter den*die Gewinner*in, folgt ihm*ihr zum nächsten Duell und ruft den Namen des*der Gewinner*in so laut wie möglich.

Wenn der*die bisherige Gewinner*in im nächsten Duell verliert, schließen sich alle, die hinter ihm*ihr standen, gemeinsam der Reihe des*der neuen Gewinner*in an und rufen dessen Namen.

So wachsen die „Schlangen“ immer weiter, bis schließlich alle Kinder in einer einzigen Reihe hinter dem endgültigen Sieger bzw. der endgültigen Siegerin stehen.

3. Der beste Freund des Cowboys ist sein Pferd

In diesem Spiel findet jeder Cowboy sein treues Pferd. Für das Spiel braucht man ein Set Memory-Karten. Zu Beginn zieht jedes Kind eine Karte und schaut sie sich an, zeigt sie aber niemandem. Dann gehen die Kinder im Raum herum und müssen ihr Gegenstück finden – die Person, die die andere Hälfte des Memory-Paars hat. Die Karte darf jedoch nicht gezeigt werden, und es darf auch nicht gesprochen werden. Die Kinder müssen mit Bewegungen darstellen und pantomimisch zeigen, was auf ihrer Karte zu sehen ist, um so ihr Pferd bzw. ihren Cowboy zu finden.

4. Spaziergang im Wilden Westen

Manchmal müssen auch Cowboys zu Fuß gehen, denn leider passt ein Pferd nicht überallhin. Wie läuft ein Cowboy? Jeder soll sich einen lustigen Cowboy-Spaziergang ausdenken. Die Kinder zeigen nacheinander ihren Cowboy-Gang, und während jemand ihn vorführt, machen die anderen ihn nach. Am Ende machen alle gemeinsam einen großen Cowboy-Spaziergang, bei dem jeder so läuft, wie er es sich am Anfang ausgedacht hat.

5. Tiere in der Prärie

Auch wenn die Cowboys vor allem für die Rinder verantwortlich waren, begegneten sie auf ihrem Weg durch die große Prärie vielen verschiedenen Tieren. Sie mussten viele Tierarten kennen, um zu wissen, wovor sie die Rinder schützen mussten und welche Tiere ungefährlich waren.

Schaut gemeinsam nach, welche Tiere den Wilden Westen bewohnten.

Kleine Hilfe: Silberdachs, Rotluchs, Kojote, Steinadler, Honigtopfameisen, Nördliche Grashüpfermaus, Puma, Stockente, Maultierhirsch, Weißschwanz-Prärehund, Klapperschlange, Skorpion, Kolkrabe, Linienschwärmer

Spielt anschließend Activity – auf den Zetteln sollen die gemeinsam kennengelernten Tiere stehen.

Activity in Teams: Auf die kleinen Papierzettel werden die Tiere der Prärie geschrieben und in einen Hut gelegt. Die Kinder treten in zwei Gruppen gegeneinander an. Ein Spieler der Gruppe, die dran ist, zieht einen Zettel. Die andere Gruppe darf bestimmen, ob das Tier beschrieben, gezeichnet oder pantomimisch dargestellt werden muss.

Das eigene Team hat 30 Sekunden Zeit, um das Tier zu erraten. Wenn es ihnen nicht gelingt, darf auch die andere Gruppe die Lösung sagen.

6. Verknotetes Seil

Die wichtigste Ausrüstung eines Cowboys ist das Lasso. Wenn es verknotet ist, gerät sein Besitzer in große Schwierigkeiten. Die Kinder stellen sich in einen Kreis, schließen die Augen, strecken beide Hände nach vorne und machen ein paar langsame Schritte zur Kreismitte, bis sie mit jeder Hand eine andere Hand ergreifen. Wenn jeder jemanden an den Händen hält, öffnen die Kinder die Augen und beginnen gemeinsam, das „Seil“ zu entknoten. Sie müssen den aus ihnen selbst

gebildeten Kreis entwirren, ohne dabei die Hände loszulassen, die sie am Anfang gefasst haben.